suchthilfe wien

StadtWien

Bereich Beratung, Betreuung, Behandlung, Versorgung und Wohnen

Tätigkeitsbericht 2014

jedmayer

ambulatorium suchthilfe wien

streetwork

change

INHALT

Der Bereich Beratung, Betreuung, Behandlung, Versorgung und Wohnen 3

Bericht *jedmayer* *4*

Kurzkonzept 5

Einrichtungsdaten 7

Neuere Entwicklungen 8

Niedrigschwellige Versorgung 8

Beratung und Betreuung 10

Gemeinwesenorientierte Strassensozialarbeit 13

Resümee 13

Bericht *ambulatorium suchthilfe wien* 14

Kurzkonzept 15

Einrichtungsdaten 16

Neuere Entwicklungen 17

Inanspruchnahme 18

Behandlungen 19

Resümee 21

Bericht *streetwork / change* *22*

Kurzkonzept 23

Einrichtungsdaten 24

Neuere Entwicklungen 25

Strassensozialarbeit und Monitoring 25

Stützpunktbetrieb 27

Beratungsstellenbetrieb change 28

Gemeinwesenorientierte Strassensozialarbeit 28

Beratung und Betreuung 29

Resümee 31

Bericht Infektionsprophylaxe 32

Ziele und Tätigkeitsfelder 33

Das Spritzentauschprogramm 33

DER BEREICH BERATUNG, BETREUUNG, BEHANDLUNG, VERSORGUNG UND WOHNEN DER *suchthilfe wien*

Der Bereich Beratung, Betreuung, Behandlung, Versorgung und Wohnen umfasst die Einrichtungen ***jedmayer***, ***ambulatorium suchthilfe wien***, ***streetwork*** und ***change***.

jedmayer und ***streetwork/change*** betreuen KlientInnen mit einem niedrigschwelligen und suchtbegleitenden Ansatz.

Im ***ambulatorium suchthilfe wien*** erhalten KlientInnen suchtmedizinische Angebote wie z.B. Substitutionsbehandlung sowie eine allgemeinmedizinische Behandlung und Abklärung.

BERICHT *jedmayer*

KURZKONZEPT

Art der Einrichtung	Sozialmedizinische Drogenberatungsstelle (Tageszentrum, Notschlafstelle, Beratung & Betreuung, Betreute Wohnplätze, gemeinwesenorientierte Straßensozialarbeit)
Zielgruppe	Die primäre Zielgruppe sind Menschen, die im Zusammenhang mit dem Konsum von Drogen psychische, körperliche und soziale Beeinträchtigungen erfahren. Die Zielgruppen der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit sind neben DrogenkonsumentInnen auch AnrainerInnen, PassantInnen und Geschäftstreibende im Umfeld der Einrichtung.
Ziele	Verhinderung und Reduzierung der negativen Folgen des Drogenkonsums auf sozialer, psychischer und somatischer Ebene: • Sicherung des Überlebens • Abdeckung von Lebensgrundbedürfnissen, Erlangen einer basalen sozialen Absicherung • Schaffung eines Zugangs zu medizinischer Grundversorgung, Vermeidung und Reduzierung drogenassoziierter Folgeerkrankungen (in Zusammenarbeit mit dem *ambulatorium suchthilfe wien*) • Förderung einer befriedigenden sozialen Teilhabe, von beruflichen Perspektiven und/oder einer adäquaten Tagesstruktur, einer aktiven Freizeitgestaltung und eines stabilen sozialen Umfelds • Sicherstellung einer eigenständigen, stabilen und adäquaten Wohnung bzw. Unterkunft • Vermittlung an weiterführende soziale, medizinische und drogentherapeutische Einrichtungen • Sicherstellung der Akzeptanz der Einrichtung bei AnrainerInnen, PassantInnen und anderen Gruppen; Lösung von potenziellen Problemen oder Konflikten im Umfeld des *jedmayer* zur Gewährleistung einer sozialen Verträglichkeit der Einrichtung • Erreichen von suchtkranken Menschen, die sich in der Umgebung der Einrichtung aufhalten sowie deren Integration in das Sozial- und Gesundheitssystem der Stadt Wien

Angebotsbereiche *jedmayer*

	Tageszentrum	Notschlafstelle	Beratung & Betreuung	Betreutes Wohnen	Gemeinw.orientierte Straßensozialarbeit
Zuständiges Team	Team Tageszentrum/Notschlafstelle		Team Beratung, Betreuung, Wohnen		
Öffnungszeit/Erreichbarkeit	• Täglich außer Di 09:30-17:30 • Di 13:30-17:30	• Täglich 18:00-08:00	• Mo, Mi-Fr 09:30-16:30 • Di 13:30-16:30	• Mo, Mi-Fr 09:30-16:30 • Di 13:30-16:30	• nach Bedarf
Hotline 01/4000-53799 (gesamt 24h)	Sa, So u. Feiertag: 09:00-18:00	Täglich 18:00-09:00			Mo-Fr 09:00:-18:00
Mindestbesetzung	7 SozialarbeiterInnen	2 SozialarbeiterInnen	4 SozialarbeiterInnen		2 SozialarbeiterInnen
Angebote	• Information • Beratung • Psychosoziale Begleitung • Krisenintervention • Tagesstrukturierende Angebote • Vermittlung an soziale und medizinische Einrichtungen/Behörden • Post-, Geld- u. Dokumentendepots • Versorgung/lebenspraktische Hilfsangebote: Nahrung, Kleidung, Hygiene, Aufenthalt • Rechtsberatung	• 27 Betten • Psychosoziale und ärztliche Akutversorgung • Krisenintervention	Leistungen für die KlientInnen des Tageszentrums, der Notschlafstelle und des *ambulatorium suchthilfe wien:* • Erstabklärung, Anamnesegespräche • Beratung und Bezugsbetreuung • Vermittlung an soziale und medizinische Einrichtungen • Mittel- und langfristige Schlafplatzvergabe (10 Betten) • Krisenintervention	• 15 Wohnplätze in 11 Wohnungen mit einer Wohndauer von etwa zwei Jahren • Information/Beratung für BewerberInnen und Angehörige • Bewerbungsgespräche, Clearing • Vorbetreuung • Bezugsbetreuung • Freizeitangebote • Vermittlung einer eigenständigen (Gemeinde-) Wohnung, ggfs. Nachbetreuung	• Kontaktaufnahme mit KlientInnen, AnrainerInnen, PassantInnen, Geschäftsleute etc. im näheren Umfeld der Einrichtung • Information/Beratung • Vermittlung von Ressourcen für KlientInnen • Beschwerdemanagement • Krisenintervention • Erste Hilfe • Monitoring • Vernetzung mit regionalen Stellen vor Ort
	An 365 Tagen rund um die Uhr: Krisenintervention und Spritzentausch inkl. Safer Use-Beratung				

EINRICHTUNGSDATEN

Eröffnung der Einrichtung	Juli 2012
Träger	Suchthilfe Wien gGmbH
MitarbeiterInnen	**Bereichsleitung Beratung Betreuung, Versorgung, Wohnen** Mag.[a] (FH) Margit Putre **Tageszentrum/Notschlafstelle** • Leiterin: DSA Elisabeth Odelga-Öcker, MSc • Stv. Leiter: DSA Michael Dicker • 31 SozialarbeiterInnen (Radldienst/Woe/ND) • 1 Sekretariatskraft • 6 Zivildiener • Falllweise Beschäftigte **Beratung, Betreuung, Wohnen** • Leiter: DSA Stefan Hofner • Stv. Leiter: DSA Michael Dicker • 12 SozialarbeiterInnen • 1 Sekretariatskraft • 1 Zivildiener
Adresse	Gumpendorfer Gürtel 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53800 E-Mail: jedmayer@suchthilfe.at Web: www.suchthilfe.at
Finanzierung	sucht und drogen koordination wien StaDt+Wien BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT

NEUERE ENTWICKLUNGEN

Im Rahmen der sozialarbeiterischen Bezugsbetreuung wird im *jedmayer* nun auch das Modul „Ambulante Therapie“ angeboten. Aufgrund der positiven Ergebnisse der Pilotphase 2014 ging das Angebot mit 01.01.2015 in den Regelbetrieb über.

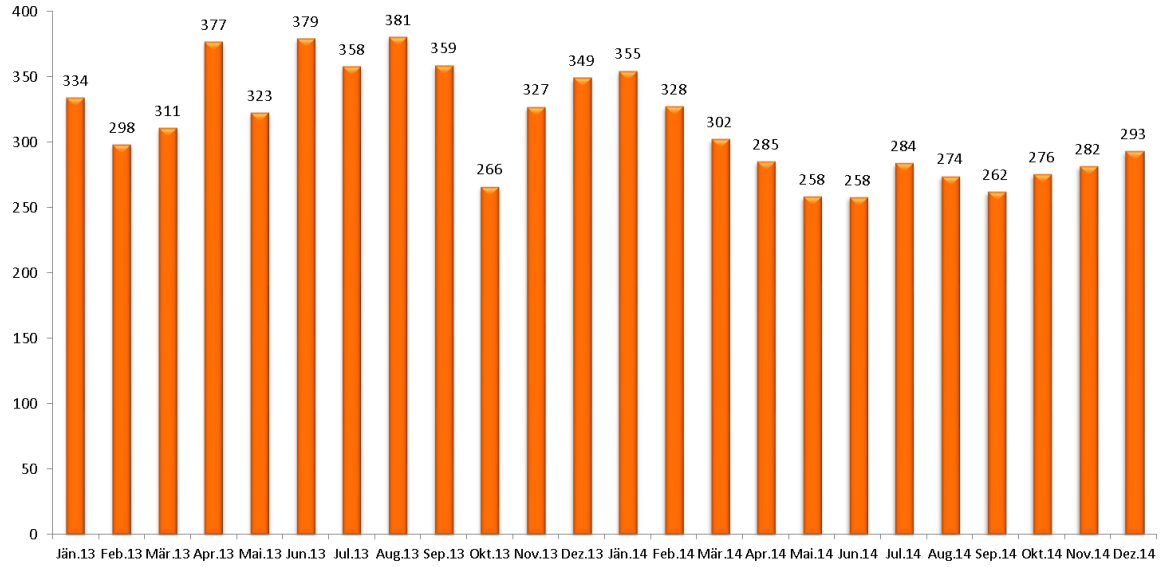
NIEDRIGSCHWELLIGE VERSORGUNG

Tageszentrum und Notschlafstelle

Das Tageszentrum wurde 2014 im Schnitt von 288 BesucherInnen pro Tag genutzt. 2013 war der Schnitt noch bei 339 gelegen; eine Zahl, die die räumlichen und personellen Ressourcen im *jedmayer* aber überforderte. Aufgrund verstärkter Triage- und Vermittlungsmaßnahmen konnte die Situation aber entschärft werden (Abb.1).

Die Auslastung der Notschlafstelle lag 2014 stabil bei im Schnitt 22 Nächtigungen pro Nacht.

Abb.1 / Tageszentrum *jedmayer*: BesucherInnen pro Tag 2013/14
(Schnitt im jeweiligen Monat)



Spritzentausch

Das Spritzentauschprogramm verfolgt das Ziel, Infektionen mit dem HI-Virus, den Hepatitis-Viren und anderen Krankheitserregern zu verhindern, die bei intravenösem Drogenkonsum durch gemeinsames Benutzen der Utensilien übertragen werden können. In seinem Rahmen werden gebrauchte Spritzen gratis gegen neue abgegeben bzw. können Spritzen käuflich erworben werden. Mit dem Tauschsystem wird sichergestellt, dass bereits verwendete Spritzen von niemandem mehr benutzt werden können und sie zudem nicht achtlos weggeworfen werden.

2014 wurden im Schnitt pro Tag 533 Kontakte verzeichnet, bei denen etwa 8.800 Spritzen abgegeben wurden (Abb.2 , 3). Die Rücklaufquote blieb konstant bei 98 Prozent.

Abb.2 / *jedmayer*: Kontakte Spritzentausch pro Tag 2013/14
(Schnitt im jeweiligen Monat)

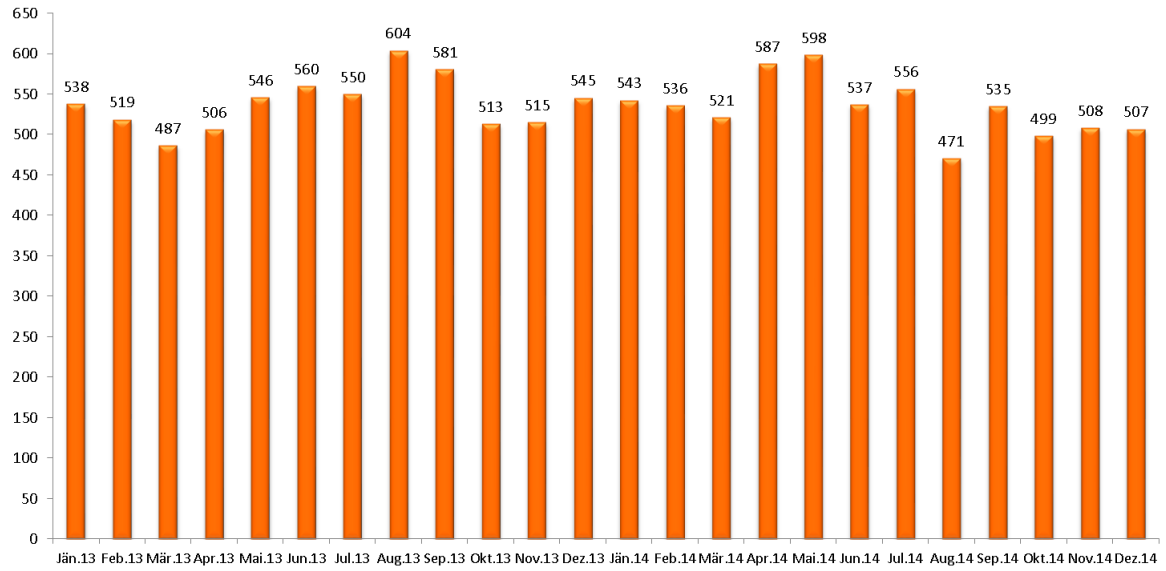
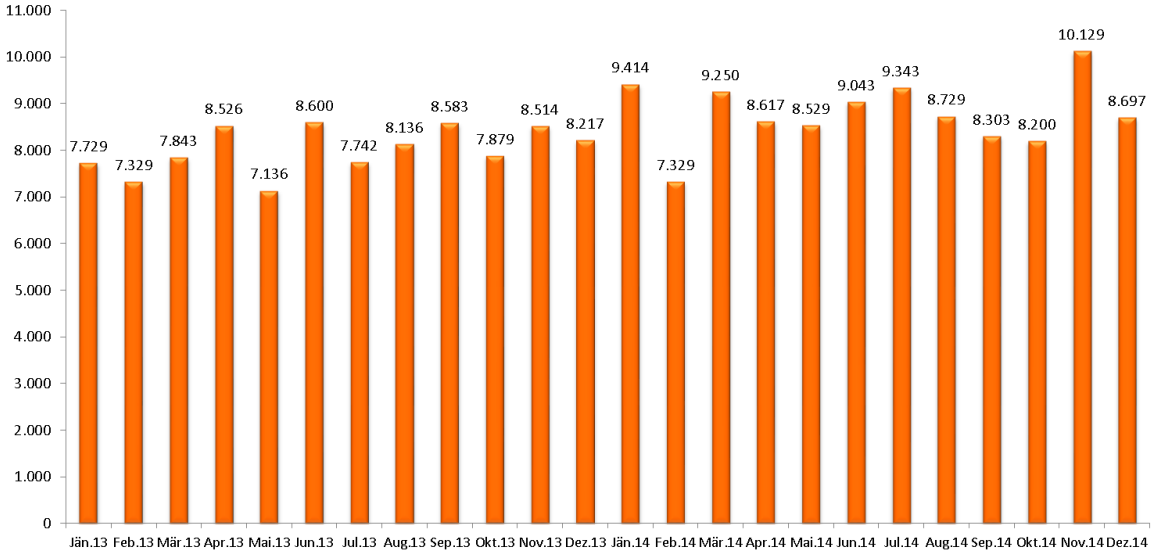


Abb.3 / *jedmayer*: Spritzenabgabe pro Tag 2013/14
(Schnitt im jeweiligen Monat)



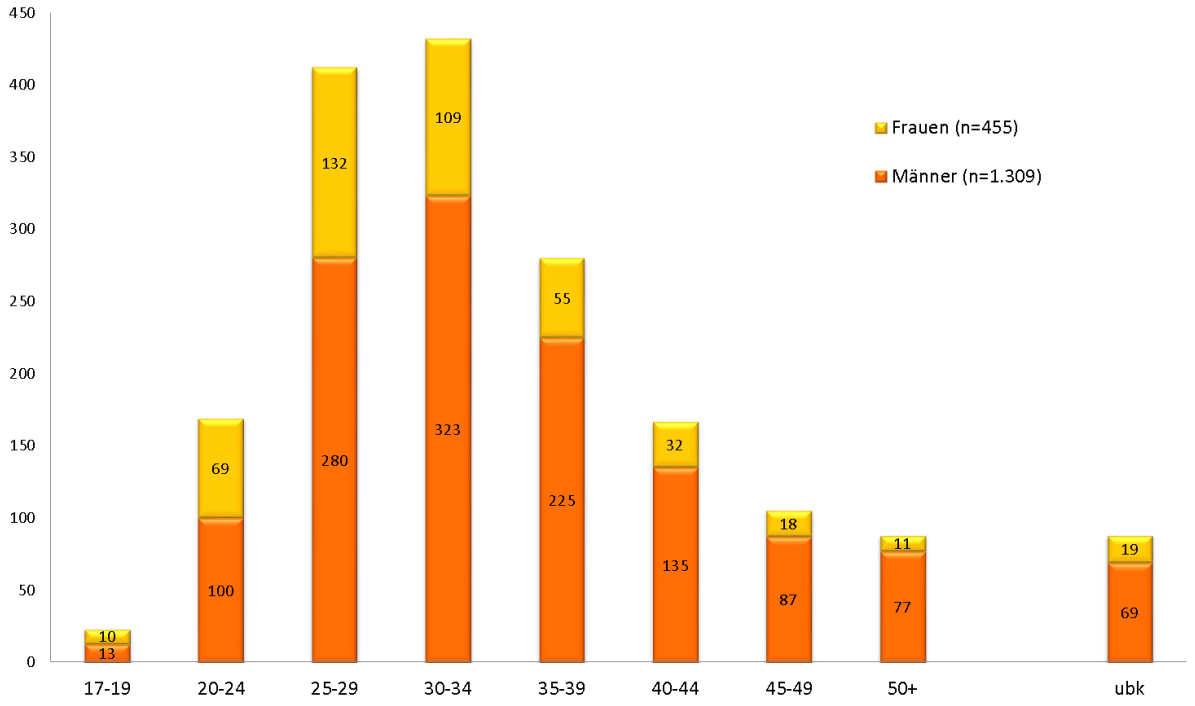
BERATUNG UND BETREUUNG

KlientInnen

2014 hatte das *jedmayer* Kontakt zu 2.438 namentlich bekannten Personen. 1764 von ihnen nahmen auch eine sozialarbeiterische Leistung im Segment Information/Beratung/Betreu-uung in Anspruch. Pro Tag wurde im Schnitt bei 43 KlientInnen ein derartiger Kontakt verzeichnet.

Der Frauenanteil an den KlientInnen mit sozialarbeiterischem Kontakt beträgt 26 Prozent (n=455). Mit einem Altersschnitt (Median) von 30 Jahren sind die Frauen jünger als die Männer mit 33 Jahren, wobei gilt: Je höher die Altersgruppe, desto höher ist auch der Männeranteil. Die Zahl der über 50-Jährigen ist höher als jene der unter 20-Jährigen (Abb.4).

Abb.4 / *jedmayer*: Namentlich bekannte Personen mit sozialarbeiterischem Kontakt 2014
nach Alter und Geschlecht (n=1.764)



Leistungen werden nicht nur für namentlich bekannte, sondern auch für anonyme KlientInnen erbracht. Das betrifft in erster Linie das Spritzentauschprogramm, die Versorgungsleistungen des Tageszentrums (Cafebetrieb, Essen, die Möglichkeit zu duschen oder die Wäsche zu waschen), sowie einen Teil der Beratungs- und Informationsgespräche.

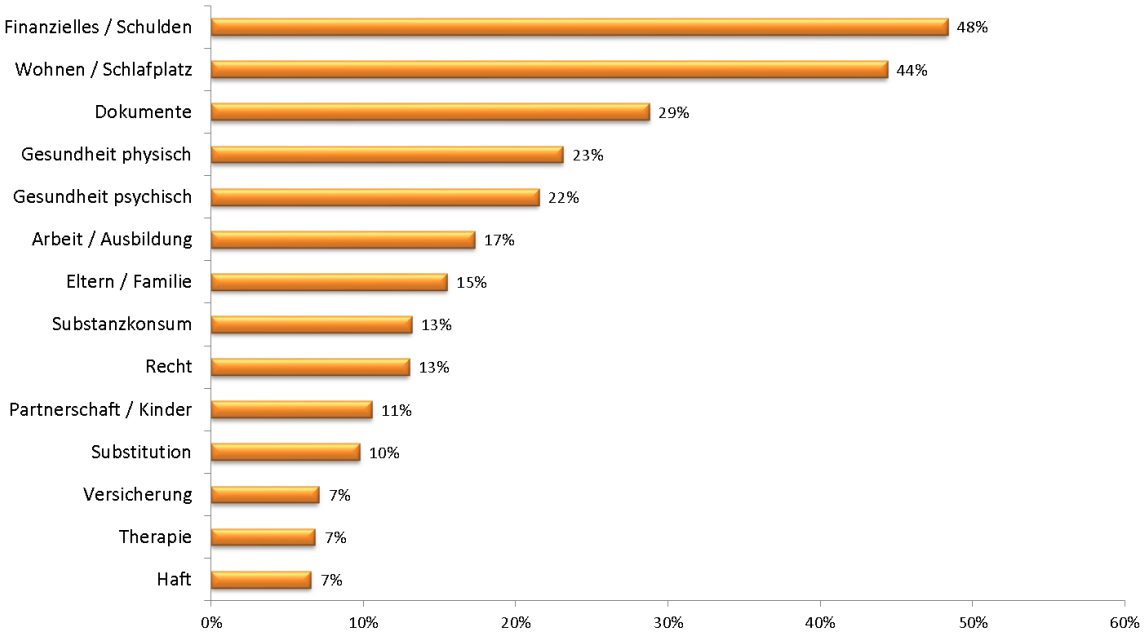
Gesprächsleistungen

Das Gespräch ist das wichtigste Instrument bei der Beratung und Betreuung. Die Intensität reicht dabei vom kurzen Informationsgespräch bis zum Beratungs- und Betreuungsgespräch, bei dem ausführlich auf die Problematik des Klienten/der Klientin eingegangen und er/sie gegebenenfalls weitervermittelt wird.

Im Berichtsjahr wurden 100.470 Informations- und 6.928 Beratungs- und Betreuungsgespräche dokumentiert. Bei den Beratungs- und Betreuungsgesprächen stand die Abklärung bzw. Erlan-

gung finanzieller Ansprüche im Vordergrund (Themen „Finanzielles“ mit 48 Prozent, „Dokumente“ mit 29 Prozent). „Wohnen/Schlafplatz“ spielte bei 44 Prozent der Gespräche eine Rolle. Dies spiegelt die Tatsache wider, dass gut die Hälfte der betreuten Personen über keine gesicherte Unterkunft verfügt. Der dritte große Bereich ist die Gesundheit, wobei es hier nicht nur physische Probleme, sondern in vielen Fällen auch um psychiatrische Komorbidität geht (Abb.5).

Abb.5 / *jedmayer*: Themen bei den Beratungs- und Betreuungsgesprächen 2014
(n=6.928; bezogen auf die Zahl der Gespräche; Mehrfachnennungen)



Bezugsbetreuung

Im Rahmen einer sogenannten „Bezugsbetreuung“ werden konkrete sozialintegrative Schritte gesetzt: Von der Erlangung einer Krankenversicherung, der Abklärung finanzieller Ansprüche, der Begleitung bei Amtswegen bis hin zur Vermittlung von Therapieplätzen und Unterkünften. Zudem sollen berufliche Perspektiven und/oder eine befriedigenden Tagesstruktur, eine aktive Freizeitgestaltung und ein stabiles soziales Umfeld entwickelt werden; bei Bedarf wird an weiterführende soziale, medizinische und drogentherapeutische Einrichtungen vermittelt.

2014 nahmen 254 Personen eine Bezugsbetreuung in Anspruch; dabei kam es zu 328 Betreuungssequenzen (wobei 62 Sequenzen aus 2013 übernommen und 266 im Berichtsjahr neu begonnen wurden). Bei 62 der 254 Personen handelte es sich um KlientInnen des Pilotprojekts „Ambulante Therapie“.

Pilotprojekt „Ambulante Therapie“

Im Rahmen eines einjährigen Pilotprojekts wurden seit 01.01.2014 auch ambulante Therapien angeboten („Intensität 1“ gemäß Leistungskatalog der Wiener Drogenhilfseinrichtungen). Es handelt sich dabei um eine Form einer Bezugsbetreuung mit Richtwerten punkto Dauer (drei Monate) und Kontaktfrequenz (zwei Kontakte pro Woche plus Ad-hoc-Kontakte), der Erstellung eines Maßnahmenplans sowie der Verwendung eines standardisierten Diagnoseinstruments

(„Multidimensionale Diagnostik"). Zudem wird eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem *ambulatorium suchthilfe wien* oder einer anderen medizinischen Einrichtung angestrebt.

Zielgruppe sind suchtkranke Menschen mit multiplen Problemlagen, die aber grundsätzlich motiviert sind, das Ziel einer individuellen Stabilisierung in den Bereichen Konsum, Soziales und Gesundheit in Angriff zu nehmen.

2014 wurde bei 66 KlientInnen eine ambulante Therapie begonnen[1]. Bei bis dato 27 KlientInnen wurde sie ein- oder mehrmals verlängert (um jeweils drei Monate), sodass 40 Verlängerungsmodule dokumentiert sind. Insgesamt wurden im Berichtsjahr daher 106 Therapiemodule begonnen.

Mittlerweile wurden 43% der ambulanten Therapien[2] erfolgreich beendet, 40% endeten mit einem Abbruch (meist durch Fernbleiben des Klienten/der Klientin), 17% dauern noch an. Somit beträgt die Haltequote 60%. [3]

Betreutes Wohnen

Die 15 Wohnplätze waren 2014 durchgängig belegt. Elf Beendigungen standen elf Neueinzügen gegenüber. Sieben der elf Beendigungen erfolgten regulär, das heißt mit Vermittlung in eine Gemeindewohnung, vier Betreuungen mussten vorzeitig beendet werden. Die regulären Betreuungen dauerten im Schnitt (Median) 24 Monate, die abgebrochenen 17 Monate.

Tagesstrukturierende Angebote

Zwei- bis dreimal pro Woche fanden tagesstrukturierende Angebote statt, wie Outdoorveranstaltungen, aktivierende Angebote (wie Tischfußball/Tischtennis-Turniere, Koch- und Backworkshops, Frauencafe), Kreativangebote und Schulungen (z.B. Erste Hilfe, Safer Use). Im Rahmen der tageweisen Beschäftigung (Waschküche, Kleiderkammer, Sanitärreinigung) konnten täglich vier KlientInnen beschäftigt werden.

---

[1] Dabei handelt es sich um 62 verschiedene Personen, da bei vier KlientInnen nach einer zeitlichen Frist eine neue Betreuungssequenz begonnen wurde.

[2] Basis: Alle Betreuungen, die im Zeitraum Jänner bis September begonnen wurden (n=63).

[3] Weitere Kennzahlen: Bei 43% der KlientInnen wurde die Therapie nach drei Monaten verlängert (= Verlängerungsquote). Die Abbruchsquote beträgt bei KlientInnen mit nur einem Therapiemodul 53%, bei KlientInnen mit Verlängerung 38 Prozent.

GEMEINWESENORIENTIERTE STRASSENSOZIALARBEIT

Im Rahmen der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit wurden täglich die Parks und Straßen in der Umgebung aufgesucht – mit dem Ziel, die Akzeptanz der Einrichtung zu erhöhen, suchtkranke Menschen in der Umgebung zu erreichen und in das Sozial- und Gesundheitssystem der Stadt Wien zu integrieren, sowie potenzielle Probleme oder Konflikte im Umfeld des *jedmayer* schnell und pragmatisch zu lösen. Die Straßensozialarbeit wurde wochentags bedarfsorientiert im Zeitrahmen 09:00 Uhr bis 18:00 Uhr durchgeführt, gegebenenfalls auch am Wochenende.

Zu Beginn des Jahres 2014 gab es zwei Bereiche, die DrogenkonsumentInnen verstärkt als Aufenthaltsort nutzten und dadurch für FußgängerInnen erschwert passierbar machten: Zum einen den Gehsteig direkt vor der Einrichtung, zum anderen den Bereich der U6-Station Gumpendorfer Straße. Daraufhin erhöhten die MitarbeiterInnen des *jedmayer*-Tageszentrums, die Polizei und die Wiener Linien ihre Präsenz. Spätestens seit Sommer 2014 kann die Lage wieder als „sozial verträglich“ eingestuft werden. Vereinzelten Beschwerden über den Fund von Konsumutensilien wurde zudem sofort nachgegangen. Zu AnrainerInnen und Geschäftsleuten in der Umgebung konnte mittlerweile ein guter Kontakt aufgebaut werden.

Neben der regelmäßigen Straßensozialarbeit findet alle drei Wochen eine strategische Vernetzung mit allen relevanten Organisationen statt (Jour Fixe „Soziale Integration und Sicherheit in Wien“ unter der Leitung der Sucht- und Drogenkoordination Wien); zudem gibt es regelmäßige Vernetzungstreffen auf operativer Ebene mit betroffenen Polizeiinspektionen.

RESÜMEE

- Das *jedmayer* wird von der Zielgruppe ausgezeichnet angenommen: 2014 suchten pro Tag im Schnitt 288 Menschen das Tageszentrum auf.
- Im Rahmen der sozialarbeiterischen Bezugsbetreuung wird im *jedmayer* nun auch das Modul „Ambulanten Therapie“ angeboten. Aufgrund der positiven Ergebnisse der Pilotphase 2014 ging das Angebot mit 01.01.2015 in den Regelbetrieb über.
- Nachdem es Anfang des Jahres Bereiche gab, die von DrogenkonsumentInnen verstärkt als Aufenthaltsort genutzt wurden und dadurch schwer passierbar machten, gelang es bis zum Sommer, wieder eine sozial verträgliche Situation herzustellen.

BERICHT *ambulatorium suchthilfe wien*

KURZKONZEPT

Art der Einrichtung	Sozialmedizinisches Ambulatorium
Zielgruppen	• Suchtmittelabhängige, die eine akute suchtmedizinische Abklärung oder Behandlung benötigen • Suchtmittelabhängige, die eine suchtmedizinische Dauerbehandlung benötigen, sich im öffentlichen Raum aufhalten und/oder vielfältige Probleme im persönlichen, gesundheitlichen, strafrechtlichen und sozialen Bereich haben • Angehörige von Suchtmittelabhängigen mit ärztlichem Informations- oder Beratungsbedarf • ÄrztInnen, ApothekerInnen und andere Berufsgruppen, die sich wegen suchtmedizinischen Fragestellungen an SpezialistInnen wenden wollen
Ziele	• Vermeidung bzw. frühzeitiges Erkennen und Behandeln drogenassoziierter Folgeerkrankungen (Reduktion der Morbidität durch Prävention und Behandlung) • Verbesserungen der körperlichen, mentalen, aber auch sozialen Voraussetzungen für eine möglichst aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (Förderung von Gesundheit) • Sicherung des Überlebens (Reduktion der Mortalität)
Angebote	• Allgemeinmedizinische Grundversorgung • Substitution mit Opioiden – Dauerbehandlung • Substitution mit Opioiden – Überbrückung • Behandlung bei akuten Entzugsbeschwerden • Hepatitis B/C – Testung • HIV-Testung • Hepatitis A/B – Kombinationsimpfung • Safer Use-/ Safer Sex-Beratung • Schwangerschaftstest • Psychiatrische Abklärung und Behandlung • Internistische Abklärung und Behandlung bei Virushepatitis, HIV/AIDS, kardiologischen und pulmologischen Problemen • Gynäkologische Abklärung und Behandlung • Sozialarbeiterische Abklärung, Beratung und Betreuung (in Zusammenarbeit mit der Einrichtung *jedmayer*) • Suchtmedizinische Hilfe bei Problemen am Wochenende und an Feiertagen

EINRICHTUNGSDATEN

Eröffnung der Einrichtung	Juli 2012
Träger	Suchthilfe Wien gGmbH
MitarbeiterInnen	Ärztlicher Leiter: Dr. Hans Haltmayer • 8 angestellte ÄrtInnen (jeweils 20-40 Wh), dazu KonsiliarärztInnen als freie DienstnehmerInnen Pflegeleitung und administrative Leitung: DGKS Sabrina Ambrosch • 3 angestellte diplomierte KrankenpflegerInnen, dazu mehrere fallweise Beschäftigte • 5 Sprechstundenhilfen Administrativkraft
Öffnungszeiten	Mo 09:00-15:00 Uhr Di-Fr 09:00-18:00 Uhr Sa, So, Feiertag: 09:00-12:00 Uhr und 13:00-18:00 Uhr
Adresse	Gumpendorfer Gürtel 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53760 E-Mail: ambulatorium@suchthilfe.at Web: www.suchthilfe.at
Finanzierung	sucht und drogen koordination wien StaDt+Wien

NEUERE ENTWICKLUNGEN

Die Zusammenarbeit mit der Einrichtung *jedmayer* gemäß dem Prinzip „alles unter einem Dach" verläuft planmäßig und ermöglicht eine abgestimmte multiprofessionelle Betreuung durch MedizinerInnen und SozialarbeiterInnen. Dies zeigt sich auch im Rahmen des Pilotprojekts zur ambulanten Therapie, das mit 1.1.2014 gestartet wurde.

Die Inanspruchnahme des Ambulatoriums während der Tagesöffnungszeiten (09:00 bis 18:00 Uhr) war enorm hoch. Auf der anderen Seite blieb die Inanspruchnahme der suchtspezifischen ärztlichen Akutfallversorgung während der Nachtstunden (19:00 bis 08:00 Uhr) gering.[4] Daher wurde dieses Angebot mit 31.01.2014 eingestellt, und die ärztlichen Ressourcen werden nun am Tag eingesetzt. Das *jedmayer* ist weiterhin 24 Stunden durch SozialarbeiterInnen besetzt, und diese stehen auch während der Nachtstunden im Rahmen des Spritzentauschs und der Notschlafstelle zur Verfügung.

In der Hepatitis-Ambulanz wird unter der konsiliarärztlichen Betreuung von Univ. Prof. Dr. Michael Gschwantler (Vorstand der 4. Medizinischen Abteilung im Wilhelminenspital) ein innovatives Behandlungskonzept mit neuen hochwirksamen und nebenwirkungsarmen Medikamenten zur Behandlung der Hepatitis C (DDAs - direct acting antivirals) umgesetzt. PatientInnen mit einer chronischen Hepatitis C erhalten direkt im Ambulatorium sowohl die Substitutionsmedikation als auch die Medikamente gegen ihre Hepatitis-Infektion. Dieses Setting schafft ein hohes Maß an Compliance und ermöglicht den Zugang zur Behandlung auch für PatientInnen im niedrigschwelligen Bereich. Aufgrund der hohen Medikamentenkosten übernimmt die Krankenkasse derzeit nur die Behandlungskosten von PatientInnen mit bereits fortgeschrittener Leberzirrhose.

Seit Dezember 2013 gibt es eine gynäkologische Ordination mit voller apparativer Ausstattung. Herr Doz. Dr. Gerhard Wagner trat in den Ruhestand und überließ dem *ambulatorium suchthilfe wien* kostenlos einen Gyn-Stuhl mit Kolposkop, ein Ultraschallgerät sowie ein Mikroskop. Frau Dr.[in] Marie-Therese Don bietet alle zwei Wochen gynäkologische Routineuntersuchungen sowie gynäkologische Abklärung und Behandlung im ambulanten Setting an.

Aufgrund des vermehrten Kontakts mit russischsprachigen PatientInnen sah sich das Ambulatorium veranlasst, hier ein spezielles Angebot zu setzen: Einen Vormittag pro Woche stehen eine russischsprachige Ärztin, sowie ein/e diplomierte/r DolmetscherIn für die Beratung, Behandlung und Betreuung dieser PatientInnen zur Verfügung. In Ergänzung dazu bietet ein diplomierter Sozialarbeiter mit russischer Sprachkompetenz Information, Beratung und psychosoziale Unterstützung.

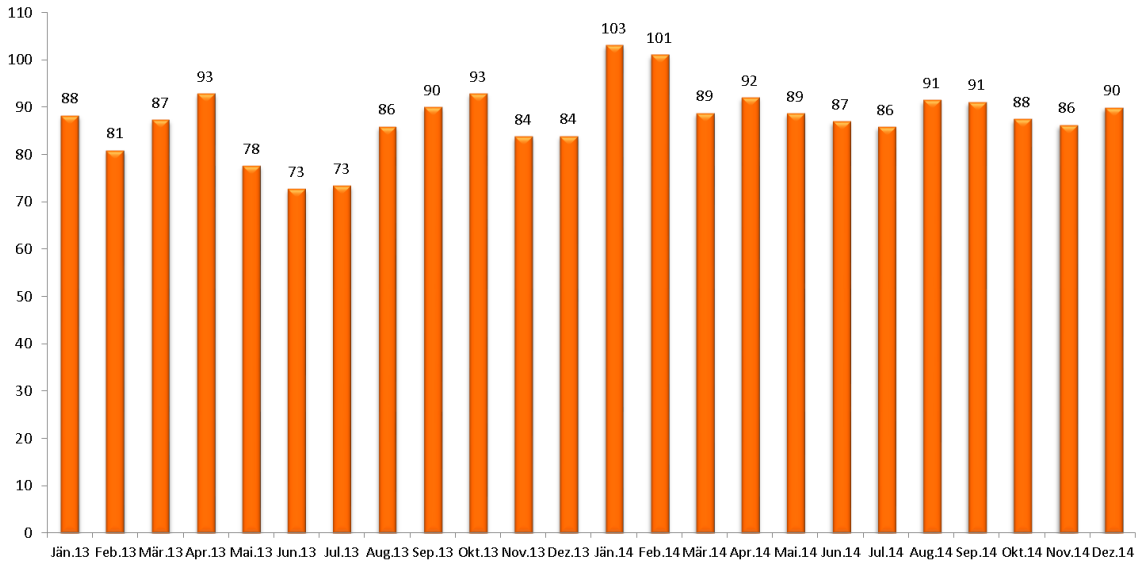
[4] Es zeigte sich, dass bei den KlientInnen der Notschlafstelle *jedmayer* nur selten eine über die Visite hinausgehende Behandlung notwendig war und zudem im Schnitt pro Nacht nur vier Kontakte mit „externen" PatientInnen (d.h. Personen, die die Ambulanz aufsuchten, ohne in der Notschlafstelle zu nächtigen) verzeichnet wurden. Die Evaluierung zeigte außerdem, dass diese PatientInnen im Normalfall auch in der Tagesambulanz verankert sind. So gab es im Gesamtjahr 2013 nur 70 „externe" PatientInnen, die ausschließlich in der Nacht behandelt wurden – bei gesamt 2.692 PatientInnen ein verschwindend geringer Anteil.

INANSPRUCHNAHME

Kontakte

In der Ambulanz wurden im Schnitt rund 90 PatientInnen pro Tag behandelt (Abb.6).

Abb.6 / Ambulatorium SHW Tagesambulanz: Behandlungskontakte pro Tag 2013/14
(Schnitt im jeweiligen Monat)

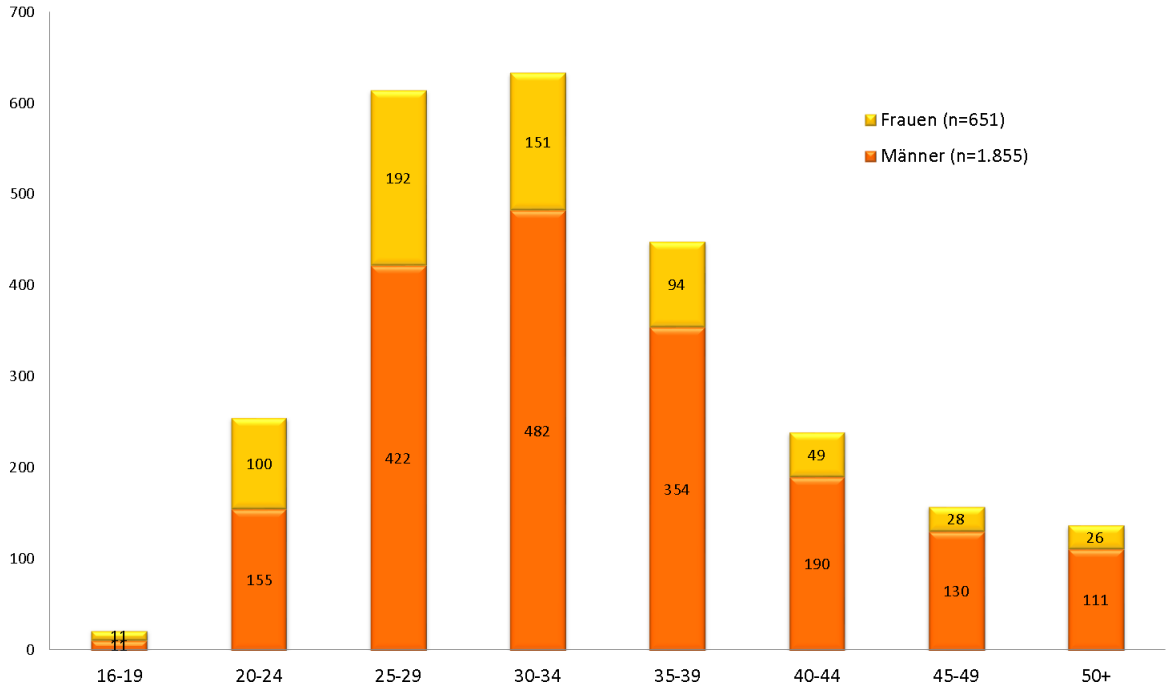


PatientInnen

2014 haben 2.506 verschiedene Personen eine Leistung des Ambulatoriums erhalten. Die Einrichtung hat also eine enorme „Reichweite“, allerdings kamen 38 Prozent der PatientInnen kurzfristig und anlassbezogen – mit ein oder zwei Kontakten (n=951). Eine längerfristige Behandlung mit 10 Kontakten und mehr nahmen 33 Prozent oder 833 Personen in Anspruch.

Der Frauenanteil beträgt 26 Prozent. Mit einem Altersschnitt (Median) von 30 Jahren sind sie etwas jünger als die Männer mit 33 Jahren, wobei gilt: Je höher die Altersgruppe, desto höher ist auch der Männeranteil. Auffällig ist, dass die Zahl der über 50-Jährigen jene der unter 20-Jährigen deutlich übertrifft (Abb.7).

Abb.7 / *ambulatorium suchthilfe wien*: Namentlich bekannte Personen 2014
nach Alter und Geschlecht (n=2.506)



BEHANDLUNGEN

Substitutionsbehandlungen

Zum Stand 31.12.2014 befanden sich 325 PatientInnen in Substitutionsbehandlung: 250 in Dauer- und 75 in Überbrückungsbehandlung. 65 Personen erhielten das Substitut (zum Großteil L-Polamidon®) täglich in der Einrichtung, die anderen über ein Suchtgiftrezept in der Apotheke.

Im Gesamtjahr waren 675 verschiedene Personen in Dauer- oder Überbrückungsbehandlung, 1.475 verschiedene Personen erhielten das Substitut für einen bestimmten Zeitraum in der Einrichtung.

Ambulante Therapie

Im Rahmen eines Pilotprojekts bieten die Einrichtungen *jedmayer und ambulatorium suchthilfe wien* seit 01.01.2014 auch ambulante Therapien an („Intensität 1“ gemäß dem Leistungskatalog der Wiener Drogenhilfseinrichtungen). Es handelt sich dabei um eine verbindlichere Form einer Bezugsbetreuung mit fixer Dauer (drei Monate), Richtwerten punkto Kontaktfrequenz (zwei Kontakte pro Woche plus Ad-hoc-Kontakte), der Erstellung eines Betreuungsvertrags und eines Maßnahmenplans sowie der Verwendung eines standardisierten Diagnoseinstruments („Multidimensionale Diagnostik“). Zudem wird interdisziplinär eng zusammengearbeitet.

Zielgruppe sind suchtkranke Menschen mit multiplen Problemlagen, die aber grundsätzlich motiviert sind, das Ziel einer individuellen Stabilisierung in den Bereichen Konsum, Soziales und

Gesundheit in Angriff zu nehmen, und die eine bestimmtes Maß an „Terminfähigkeit“ und „Kontraktstabilität“ aufweisen.

2014 wurde bei 66 KlientInnen eine ambulante Therapie begonnen. Bei bis dato 27 KlientInnen wurde sie ein- oder mehrmals verlängert (um jeweils drei Monate), sodass 40 Verlängerungsmodule dokumentiert sind. Insgesamt wurden im Berichtsjahr daher 106 Therapiemodule begonnen.

Bei 19 der 66 KlientInnen (39 %) bzw. 30 der 106 Module (28 %) wurde der medizinische Teil der ambulanten Therapie vom *ambulatorium suchthilfe wien* abgedeckt – im Normalfall inklusive Substitutionsbehandlung; in den anderen Fällen wurde die Substitutionsbehandlung von niedergelassenen ÄrztInnen durchgeführt. Die Anbindung an das Ambulatorium geht aber deutlich über dieses Drittel hinaus. Insgesamt haben bei etwa drei Viertel der Therapiemodule auch Kontakte im Ambulatorium stattgefunden.

Infektionsprophylaxe

Die Infektionsprophylaxe verfolgt das Ziel, Infektionen mit HIV, Hepatitis und anderen Krankheiten zu verhindern, die bei intravenösem bzw. nasalem Drogenkonsum (durch gemeinsames Benutzen von Konsumutensilien) oder durch ungeschützten Geschlechtsverkehr übertragen werden können. Die Schwerpunkte des Ambulatoriums liegen auf der Safer Use-/Safer Sex-Beratung, der Hepatitis- bzw. HIV-Testung sowie der aktiven Hepatitis A/B-Kombinationsimpfung.

2014 wurden folgende Leistungen erbracht:

- 252 HIV-Tests bei 208 verschiedenen Personen
- 266 Hep.C-Tests bei 203 verschiedenen Personen
- 220 Hep.B-Tests (bei eben so vielen Personen)
- 77 Personen erhielten mindestens eine Teilimpfung gegen Hep.A/B, 41 von ihnen haben den Impfprozess in diesem Halbjahr erfolgreich abgeschlossen (inkl. 3. Teilimpfung).

RESÜMEE

- Die Auslastung des *ambulatorium suchthilfe wien* ist mit rund 90 Kontakten pro Tag weiterhin auf hohem Niveau. Pro Monat nehmen etwa 650 verschiedene Personen das Ambulatorium in Anspruch.
- Die Zusammenarbeit mit der Einrichtung *jedmayer* gemäß dem Prinzip „alles unter einem Dach“ ermöglicht eine abgestimmte multiprofessionelle Betreuung durch MedizinerInnen und SozialarbeiterInnen. Dies zeigte sich auch im Rahmen des Pilotprojekts zur ambulanten Therapie.
- Das Angebot der Wochenend- und Feiertagsversorgung von PatientInnen in Substitutionsbehandlung konnte gut in das gesamte medizinische Leistungsspektrum integriert werden.
- Mit der HIV/AIDS-Ambulanz, der Hepatitis-Ambulanz und der Gynäkologischen Ambulanz wurden die Leistungen im Bereich fachärztliche Behandlung komorbider Erkrankungen weiter ausdifferenziert.
- Im Bereich HIV- und Virushepatitis steht den PatientInnen neben der Infektionsprophylaxe nun auch ein Therapieangebot im niedrigschwelligen Setting zur Verfügung – ein auch international beachtenswerter Erfolg.
- Mit der Einführung einer Ambulanz für russischsprachige PatientInnen kann dieser Personenkreis besser in das Betreuungs- und Behandlungsangebot integriert werden.

BERICHT *streetwork / change*

KURZKONZEPT

Das *streework*-Team der *suchthilfe wien* deckt folgende Leistungsbereiche ab:

	streetwork	change
Grundlegende Bereiche	• Straßensozialarbeit wienweit • Stützpunkt Karlsplatz • Monitoring	• Beratungsstelle • Gemeinwesenorientierte Straßensozialarbeit • Beschwerdemanagement
Angebote	• Erste Hilfe • Krisenintervention • Information • Beratung und Betreuung • Begleitung zu anderen Einrichtungen • Tagesstrukturierende Angebote in Kooperation mit *jedmayer* • Schulungen und Vorträge für MultiplikatorInnen • Beratung von Personen und Institutionen, die mit DrogenkonsumentInnen im öffentlichen Raum interagieren	• Kleiner Aufenthaltsbereich (ca. 10 Sitzplätze) • Spritzentausch, Information zu Safer Use & Safer Sex (Infektionsprophylaxe) • Krisenintervention • Information • Beratung und Betreuung • Vermittlung ins Gesundheits- und Sozialsystem • Gemeinwesenorientierte Straßensozialarbeit und Beschwerdemanagement in der Umgebung der Beratungsstelle
Zielgruppe	• DrogenkonsumentInnen, die den öffentlichen Raum nutzen, insbesondere solche, die - intravenös konsumieren - psychische, physische oder soziale Probleme aufweisen - derzeit keinen Zugang zum übrigen Suchthilfenetzwerk und zum allgemeinen Sozial- und Gesundheitssystem haben. • AnrainerInnen, PassantInnen und Geschäftstreibende im Umfeld der Einrichtung *change* (im Rahmen der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit)	
Ziele	• Kontaktaufbau zu schwer erreichbaren DrogenkonsumentInnen • deren Vermittlung in das Wiener Sucht- und Drogenhilfenetzwerk und in das allgemeine Sozial- und Gesundheitssystem • Überlebenshilfe, Harm Reduction, Risk Reduction • Infektionsprophylaxe • Entstigmatisierung der Zielgruppe	

EINRICHTUNGSDATEN

	streetwork	change
Tätig seit	1996	13. November 2014
Öffnungs-zeiten	Aufsuchende Straßensozialarbeit in ganz Wien Täglich im Zeitrahmen 09:00 bis 17:00 Uhr, bedarfsorientiert rund um die Uhr Stützpunkt Karlsplatz Täglich außer Mi: 09:00 bis 12:30 Uhr Mi: 14:30 bis 18:00 Uhr	Mo bis Sa: 9:30 bis 16:30 Uhr, außer Mi Mi: 14:30 bis 18:00 Uhr Sonn- und Feiertag geschlossen
Kontakt	Karlsplatz, Westpassage Tel.: +43 1 4000 53680 E-Mail: streetwork@suchthilfe.at Web: www.suchthilfe.at	Nußdorfer Straße 41 1090 Wien Telefonische Erreichbarkeit während der Öffnungszeiten: +43 1 4000 53670 E-Mail: change@suchthilfe.at Hotline für AnrainerInnen während der Öffnungszeiten: +43 1 4000 53681 Web: www.suchthilfe.at
Trägerin	Suchthilfe Wien gGmbH	
Mitarbeite-Innen	• Bereichsleiterin Beratung, Betreuung, Versorgung, Wohnen in der *suchthilfe wien*: Mag.[a] (FH) Margit Putre • Leiter *streetwork/change*: DSA Günter Tomschitz • 16 SozialarbeiterInnen (jeweils 30 Wh) • Administrationskraft • 1 Zivildiener	
Finanzie-rung	sucht und drogen koordination wien StaDt+Wien	

NEUERE ENTWICKLUNGEN

Am 13. November 2014 wurde im 9. Bezirk, Nußdorferstraße 41, die neue Drogenberatungsstelle *change* eröffnet. Mit Informations- und Beratungsangeboten, Spritzentausch, einem betreuten Tages-Aufenthaltsraum und gemeinwesenorientierter Straßensozialarbeit ist die 126 Quadratmeter große Einrichtung ein weiteres wichtiges Angebot innerhalb der niedrigschwelligen Drogenarbeit in Wien. *change* ergänzt das Angebot der Einrichtung *jedmayer* und unterstützt die Straßensozialarbeit von *streetwo*rk, indem sie als weitere Basisstation (neben dem Stützpunkt am Karlsplatz) und als Rückzugsraum für Beratungen dient.

Die Information der Öffentlichkeit bezüglich der neuen Einrichtung erfolgte am 07.10.2014 über eine entsprechende OTS-Meldung. Am selben Tag begann ein intensiver Kommunikationsprozess mit den AnrainerInnen, der in enger Kooperation mit der Bezirksvertretung 9, der Sucht- und Drogenkoordination Wien und der Polizei stattfand. SozialarbeiterInnen suchten Schulen, Kindergärten sowie Geschäftstreibende persönlich auf und standen auch den AnrainerInnen als GesprächspartnerInnen zur Verfügung. Es folgten ein Informationsabend für die BewohnerInnen des Hauses (20.10.2014), zwei Informations- und Diskussionsabende für AnrainerInnen in der Pfarre St. Canisius (23./24.10.2014.) sowie ein Tag der offenen Tür (11.11.2014). Darüber hinaus wurde eine Hotline eingerichtet, und bis zur *change*-Eröffnung wurden 54 telefonische und 114 schriftliche Anfragen beantwortet.

Aufgrund von AnrainerInnenprotesten, die von zwei BürgerInneninitiativen organisiert wurden, wurde auf Beschluss des Bezirksparlaments ein Dialogforum zur laufenden Evaluierung und gemeinsamen Entwicklung des Grätzels eingerichtet. In diesem Rahmen können die Erfahrungen von AnrainerInnen, ExpertInnen und BezirkspolitikerInnen zusammengeführt und Verbesserungsvorschläge gemacht werden. Darauf aufbauend können gegebenenfalls notwendige Anpassungen beraten und anschließend im laufenden Betrieb berücksichtigt werden.

Die Proteste und deren große mediale Präsenz hatten auch Auswirkungen auf die Inanspruchnahme der Einrichtung. Sie war in den ersten drei Monaten noch zurückhaltend, da die KlientInnen Angst vor einer weiteren Stigmatisierung hatten.

Die *suchthilfe wien* wird an ihrem Konzept „Hilfe für Suchtkranke – Service und Dialog für/mit AnrainerInnen“ festhalten und geht davon aus, dass sich die Situation 2015 normalisieren wird.

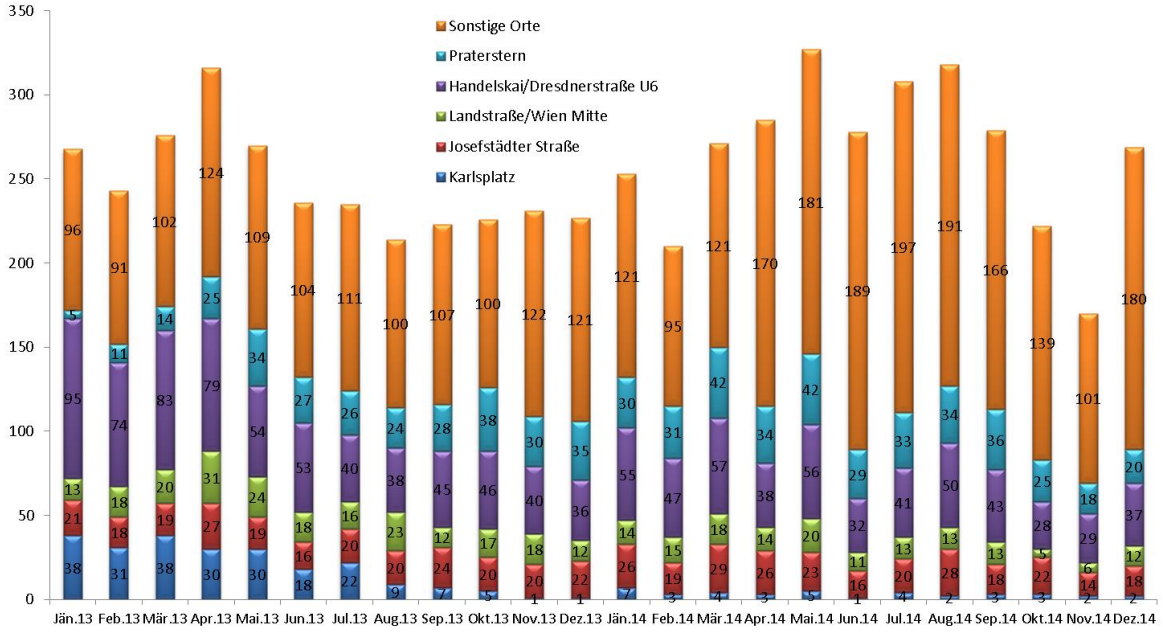
STRASSENSOZIALARBEIT UND MONITORING

DrogenkonsumentInnen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, sind oft nicht in der Lage, von sich aus die nötige Unterstützung nachzufragen bzw. die Vorgaben regulärer Beratungseinrichtungen zu erfüllen. Das Hilfesystem muss daher (auch) zu ihnen, direkt in ihre Lebenswelt, kommen – mittels der Methode Straßensozialarbeit. Die Aufenthaltsorte unterliegen dabei anderen Regeln und Dynamiken wie Institutionen und Einrichtungen der sozialen Arbeit, und dem/der SozialarbeiterIn kommt hier eine Gastrolle zu. Diese Rolle ermöglicht der Sozialarbeit einerseits, Personen und Lebenswelten besser zu verstehen und kennen zu lernen und andererseits, Information und Beratung niedrigschwellig und direkt vor Ort anbieten zu können. Durch regelmäßigen Kontakt wird behutsam Beziehung und Vertrauen aufgebaut und so der Zugang zur Unterstützung und zum Hilfssystem ermöglicht.

Zudem sucht *streetwork* (auch auf Auftrag durch die Sucht- und Drogenkoordination Wien) Örtlichkeiten auf, um Informationen über Entwicklungen im öffentlichen Raum zu erhalten, die als Entscheidungsgrundlage für mögliche Arbeitsschwerpunkte und Einsatzgebiete dienen („Monitoring“).

2014 gab es gesamt 3.190 Einsätze. Die wichtigsten Orte waren der Praterstern, die U6-Station Josefstädter Straße sowie die U6-Stationen Handelskai, Dresdnerstraße und Jägerstraße. Der Karlsplatz spielte kaum noch eine Rolle (Abb.8).

Abb.8 / streetwork: Einsätze Straßensozialarbeit/Monitoring je Ort 2013/14



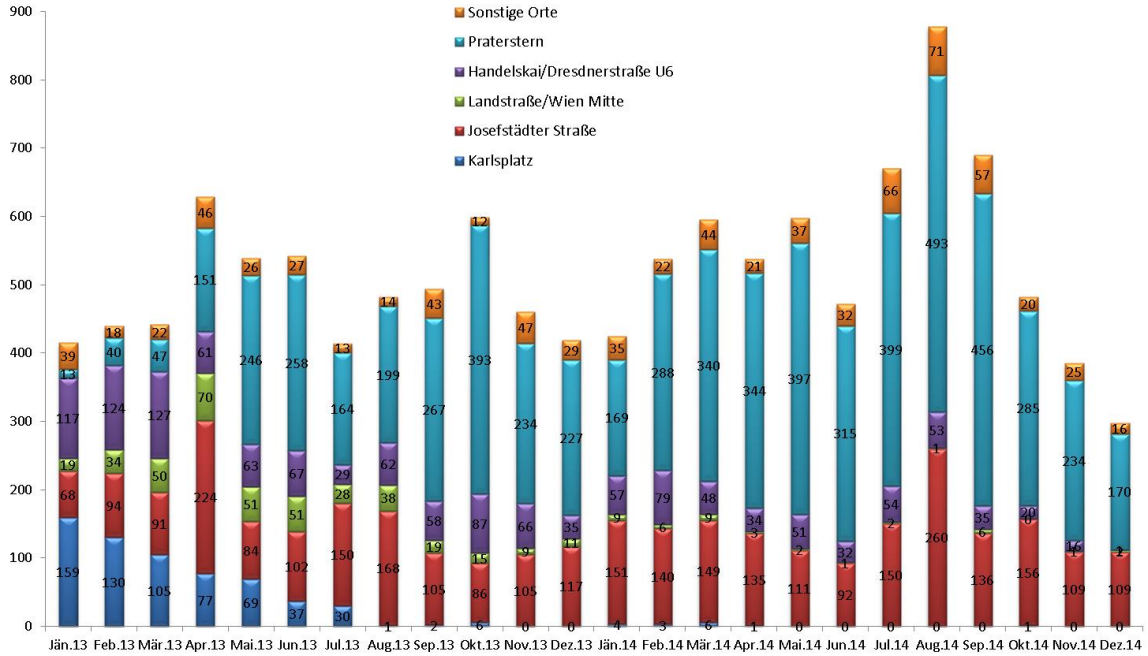
Spezielle Monitoringaufträge seitens der SDW gab es im im Jahr 2014 für die Orte Schottenring, Fendigasse, Leipziger Platz, Huberpark und Am Hundsturm.

Die meisten Kontakte wurden am Praterstern verzeichnet (Abb.9). Hier hielten sich im Schnitt etwa 20 DrogenkonsumentInnen auf (Bandbreite: 5 bis 35). Ihr Aufenthalt ist zwar deutlich kürzer als früher am Karlsplatz; die KlientInnen sind *streetwork* aber gut bekannt, und die Fluktuation ist relativ gering, sodass auch intensivere sozialarbeiterische Gespräche möglich sind.

Die zweite wichtige Örtlichkeit bei der Kontaktaufnahme ist die U6-Station Josefstädter Straße. Hier treffen die StreetworkerInnen im Schnitt 15 DrogenkonsumentInnen an (Bandbreite 5 bis 30). Die Fluktuation ist höher als am Praterstern, daher werden mehr Erstkontakte verzeichnet.

Am Karlsplatz sowie bei den U6-Stationen Handelskai/Dresdnerstraße/Jägerstraße gingen die Kontakte hingegen zurück. Außerhalb dieser Bereiche trafen die StreetworkerInnen nur Einzelpersonen und Kleingruppen an, sodass die Kontaktzahlen gering blieben.

Abb.9 / streetwork: Kontakte Straßensozialarbeit je Ort 2013/14



Derzeit kommt es in ganz Wien nicht mehr zu einem längeren Aufenthalt von DrogenkonsumentInnen im öffentlichen Raum (im Sinne einer „Aufenthaltsszene"). DrogenkonsumentInnen frequentieren den öffentlichen Raum auf der Suche nach Substanzen, sozialen Kontakten oder Schlafquartieren und sind dabei ständig in Bewegung. Gleichzeitig hat eine Integration in das Tageszentrum des *jedmayer* stattgefunden. Um den Kontaktaufbau im Zuge der Straßensozialarbeit zu fördern und bestehende Betreuungsbeziehungen zu erhalten, führt *streetwork* – teilweise gemeinsam mit MitarbeiterInnen des *jedmayer* – tagesstrukturierende und freizeitpädagogische Workshops durch und bietet darüber hinaus Outdoor-Freizeitaktivitäten an.

STÜTZPUNKTBETRIEB

Der *streetwork*-Stützpunkt am Karlsplatz bietet einen Journaldienst, in dessen Rahmen KlientInnen auch ohne Terminvereinbarung sozialarbeiterische Unterstützung erhalten können; zum anderen steht er den SozialarbeiterInnen für vereinbarte Beratungs- und Betreuungstermine zur Verfügung. Der Journaldienst ist auch telefonisch für Terminvereinbarungen und Beratungen erreichbar.

Die allgemeine Öffnungszeit (ohne Notwendigkeit einer vorangegangenen Terminvereinbarung) von 3,5 Stunden täglich gewährleistet Sicherheit und Kontinuität und schafft einen Fixpunkt. Außerhalb der allgemeinen Öffnungszeit steht der Stützpunkt allen aufsuchend arbeitenden Teams für Beratung und Betreuung zur Verfügung.

Entsprechend dem Rückgang der am Karlsplatz anzutreffenden DrogenkonsumentInnen sanken auch die Kontakte am Stützpunkt: von 27 (Schnitt pro Tag) im Jahr 2013 auf 12 im Jahr 2014.

Das reguläre Spritzentauschprogramm wird von den Einrichtungen *jedmayer* und *change* durchgeführt, *streetwork* gibt „Notfallspritzensets" im Rahmen der Straßensozialarbeit und am Stütz-

punkt Karlsplatz aus. 2014 wurden am Stützpunkt im Tagesschnitt 9 und im Rahmen der Straßensozialarbeit 16 Notfallsets abgegeben.

BERATUNGSSTELLENBETRIEB *change*

Die Beratungsstelle bietet im vorderen Bereich einen Frontdesk für Informationsgespräche sowie eine Spritzentauschtheke. Der Aufenthaltsbereich für etwa zehn KlientInnen ermöglicht die niederschwellige Kontaktaufnahme durch die Sozialarbeit. Ein Beratungszimmer dient als Rückzugsraum für intensivere Beratungs- und Betreuungsgespräche mit *change*-BesucherInnen. Darüber hinaus wird es für Gespräche genutzt, die sich im Rahmen der Straßensozialarbeit ergeben.

Ziel dieser Beratungen ist eine Stabilisierung der Lebenssituation, beispielsweise über die Erlangung einer Krankenversicherung, die Abklärung finanzieller Ansprüche, die Begleitung bei Amtswegen oder die Vermittlung von Therapieplätzen und Unterkünften.

Bis Jahresende verzeichnete *change* pro Tag bis zu 20 Kontakte sowie täglich rund 300 abgegebene Spritzen. 99,6 Prozent aller Spritzen wurden getauscht und nur 0,4 Prozent gekauft. Das bedeutet, dass so gut wie alle ausgegebenen Spritzen auch wieder zurückkommen und ordnungsgemäß entsorgt werden können.

GEMEINWESENORIENTIERTE STRASSENSOZIALARBEIT

Im Rahmen der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit werden täglich die Parks und Straßen in der Umgebung der Beratungsstelle *change* aufgesucht – mit dem Ziel, die Akzeptanz der Einrichtung zu erhöhen und potenzielle Probleme oder Konflikte im Umfeld der Einrichtung schnell und pragmatisch zu lösen. Die gemeinwesenorientierte Straßensozialarbeit findet bedarfsorientiert während der Öffnungszeit statt.

Bereits vor der Eröffnung der Einrichtung hatten SozialarbeiterInnen über 500 Gespräche mit AnrainerInnen und 82 Gespräche mit VertreterInnen von Schulen und Kindergärten sowie mit Geschäftstreibenden geführt.

Erfreulicherweise wurden auch nach der Eröffnung des *change* keine Problemlagen festgestellt – weder kommt es zu einem Aufenthalt von Suchtkranken in der Umgebung der Einrichtung noch wurden vermehrt Konsumutensilien gefunden. Auch die Hotline für AnrainerInnen wurde so gut wie nicht genutzt. Vor allem bis zum Jahreswechsel kamen aber immer wieder AnrainerInnen in das *change*, um sowohl Wohlwollen als auch Kritik zu formulieren. Die MitarbeiterInnen des *change* sehen es auch 2015 als ihre Aufgabe, kritische Stimmen im Umfeld zu erreichen, zu informieren und Ängste und Vorurteile abzubauen.

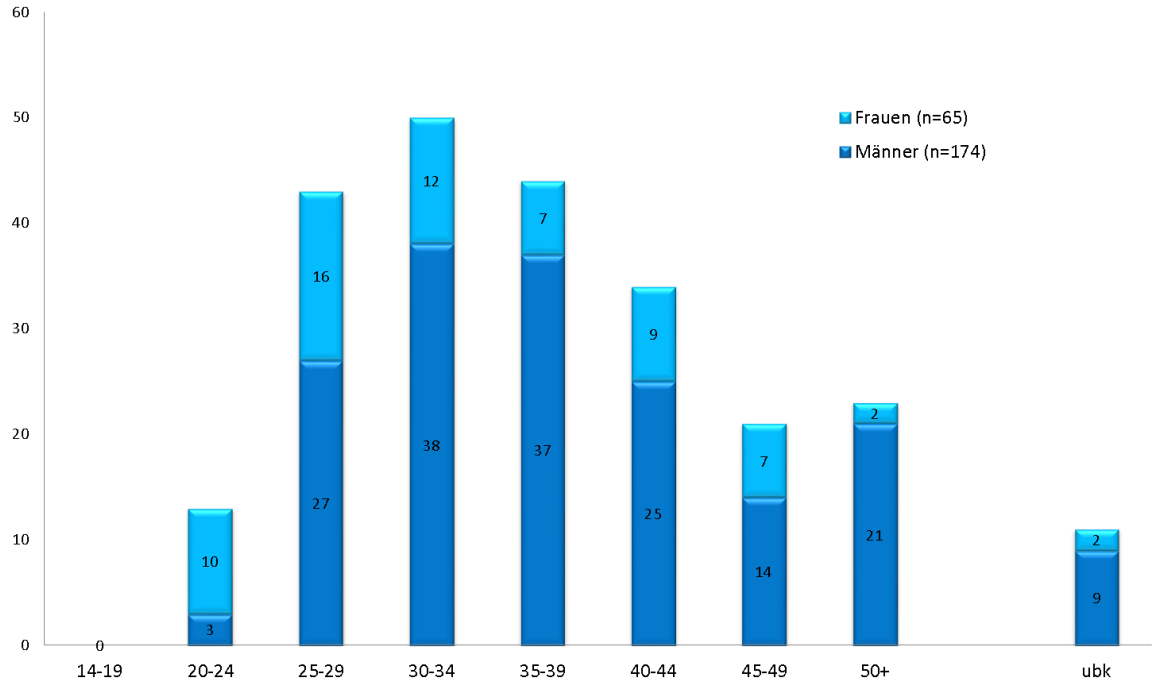
BERATUNG UND BETREUUNG

KlientInnen

Von den Personen, zu denen das *streetwork*-Team der *suchthilfe wien* 2014 Kontakt hatte (im Rahmen der Straßensozialarbeit, am Stützpunkt Karlsplatz oder in der Beratungsstelle *change*), waren 239 namentlich oder per Pseudonym bekannt.

Der Frauenanteil beträgt 27 Prozent. Mit einem Altersschnitt (Median) von 32 Jahren Jahren sind sie deutlich jünger als die Männer mit 36 Jahren. Je höher die Altersgruppe, desto höher ist auch der Männeranteil (Abb.10). Auffällig im Berichtsjahr ist der relativ hohe Anteil der Über-50-Jährigen (10 %), der damit höher ist als jener der Bis-24-Jährigen.

Abb.10 / streetwork: Namentlich bekannte Personen 2014
nach Alter und Geschlecht (n=239)

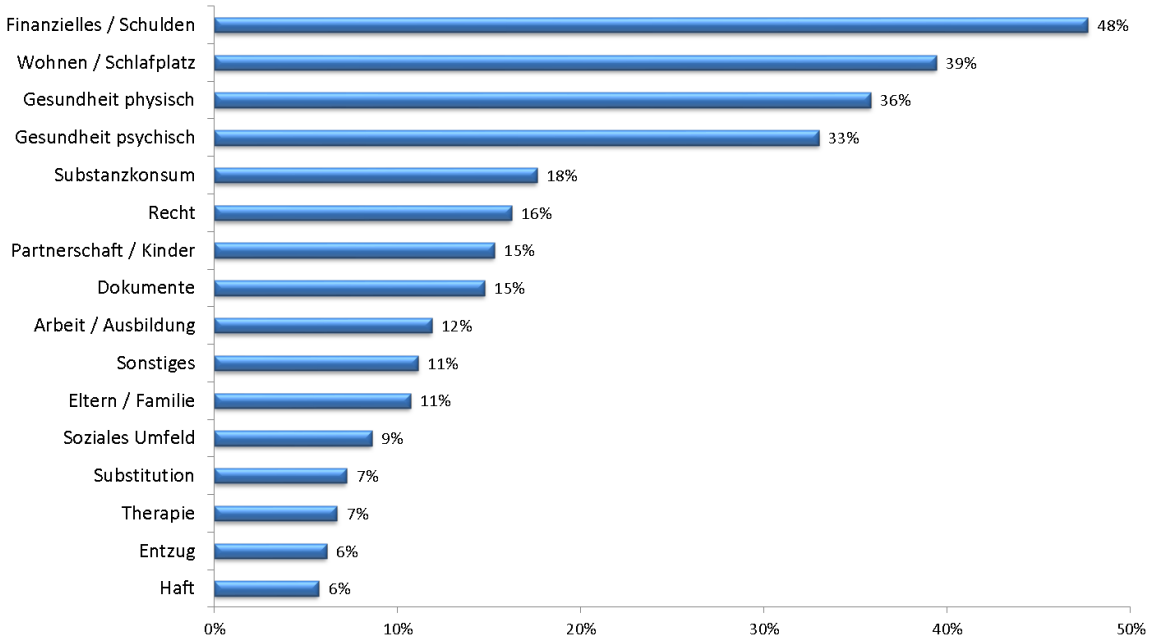


Gesprächsleistungen

Die häufigste Leistung ist das Informationsgespräch, bei dem für die KlientInnen relevante Informationen weitergegeben werden. Beim Beratungs- bzw. Betreuungsgespräch wird individuell und ausführlich auf die jeweilige Problemlage eingegangen und gegebenenfalls weitervermittelt.

Im Berichtsjahr verzeichnete *streetwork* 4.285 Informations- und 1.730 Beratungs-/Betreuungsgespräche. Die wichtigsten Themen bei der Beratung betrafen die Bereiche Finanzielles, Wohnen, Gesundheit und Substanzkonsum (Abb.11).

Abb.11 / streetwork: Themen bei Beratungs- u. Betreuungsgesprächen
(bezogen auf Gespräche, n = 1.730, Mehrfachnennungen)



Tagesstrukturierende Angebote und Workshops

2014 führte *streetwork* folgende Veranstaltungen durch:

- 28 Outdoor-Freizeitaktionen, wie Bowling, Reiten, Bootfahren oder Besuche des Haus des Meeres und des Technischen Museums, mit gesamt 104 TeilnehmerInnen.
- 25 Indoor-Freizeitaktionen in der Einrichtung *jedmayer*, wie Kreativworkshops und Tischtennis, mit gesamt 103 TeilnehmerInnen
- 7 „Frauencafes“ mit gesamt 37 Teilnehmerinnen
- 22 Safer Use-Schulungen für KlientInnen von Wiener Wohnungsloseneinrichtungen, mit gesamt 76 TeilnehmerInnen

RESÜMEE

- Am 13. November 2014 wurde im 9. Bezirk, Nußdorferstraße 41, die neue Drogenberatungsstelle *change* eröffnet. Mit Informations- und Beratungsangeboten, Spritzentausch, einem betreuten Tages-Aufenthaltsraum und gemeinwesenorientierter Straßensozialarbeit ist die Einrichtung ein weiteres wichtiges Angebot innerhalb der niedrigschwelligen Drogenarbeit in Wien. Im Rahmen der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit konnte ihre soziale Verträglichkeit festgestellt werden.
- *streetwork* hat wien-weit einen Überblick über den Aufenthalt von Suchtkranken im öffentlichen Raum. An den meisten Orten werden nur Einzelpersonen oder Kleingruppen angetroffen.
- Obwohl nun weniger DrogenkonsumentInnen den öffentlichen Raum frequentieren, konnte *streetwork* die Betreuungen aufrechterhalten.
- *streetwork* trägt maßgeblich dazu bei, dass die weiterführenden Angebote der Einrichtung *jedmayer* angenommen werden.

BERICHT Infektionsprophylaxe

ZIELE UND TÄTIGKEITSFELDER

Die Infektionsprophylaxe verfolgt das Ziel, Infektionen mit HIV, Hepatitis und anderen Krankheiten zu verhindern, die bei intravenösem Drogenkonsum (durch gemeinsames Benutzen von Spritzutensilien) oder durch ungeschützten Geschlechtsverkehr übertragen werden können. Unter die Infektionsprophylaxe fallen Maßnahmen wie das Spritzentauschprogramm, Beratungs- und Informationsgespräche zu „Safer Use“ und „Safer Sex“, die Herstellung und Verteilung diesbezüglicher Informationsmaterialien, Testungs- und Impfangebote sowie die Gratis-Kondomabgabe. Infektionsprophylaxe wird in den Einrichtungen *jedmayer*, *ambulatorium suchthilfe wien*, *streetwork* und *change* betrieben.

Das Spritzentauschprogramm hat einen besonderen Stellenwert innerhalb der Infektionsprophylaxe und wird daher in diesem separaten Tätigkeitsbericht dargestellt. In seinem Rahmen können gebrauchte Spritzen gratis gegen neue eingetauscht bzw. Spritzen käuflich erworben werden. Zusätzlich werden medizinische, alkoholgetränkte Tupfer zur Desinfektion der Einstichstelle und Injektionspflaster zum Abdecken derselben nach erfolgter Injektion mitgegeben. Stericups (sterile Aufkochbehältnisse) können ebenfalls getauscht werden, da es aus Harm Reduction-Gesichtspunkten wünschenswert ist, dass bei jedem Konsumvorgang steriles Material verwendet wird. Destilliertes Wasser und Ascorbinsäure werden kostendeckend verkauft. Das Spritzentauschprogramm wird in erster Linie von der Einrichtung *jedmayer* betrieben; diese ist als Nachfolgeeinrichtung von *ganslwirt* und *TaBeNo-Süd* seit Juli 2012 in Betrieb.

Das Spritzentauschprogramm dient nicht nur der Infektionsprophylaxe, sondern ist auch ein zentrales Element im Kontaktaufbau zur Zielgruppe. Zum einen können Personen erreicht werden, die die Einrichtungen ansonsten nicht aufsuchen würden, zum anderen wird eine gewisse Regelmäßigkeit im Kontakt zu bereits bekannten Personen gefördert.

Alle weiteren Tätigkeiten im Rahmen der Infektionsprophylaxe sind in den jeweiligen Kapiteln *jedmayer*, *ambulatorium suchthilfe wien* und *streetwork/change* dargestellt.

DAS SPRITZENTAUSCHPROGRAMM

Standorte und Öffnungsstunden pro Tag

jedmayer

Spritzentausch rund um die Uhr

change

Spritzentausch zu den Öffnungszeiten

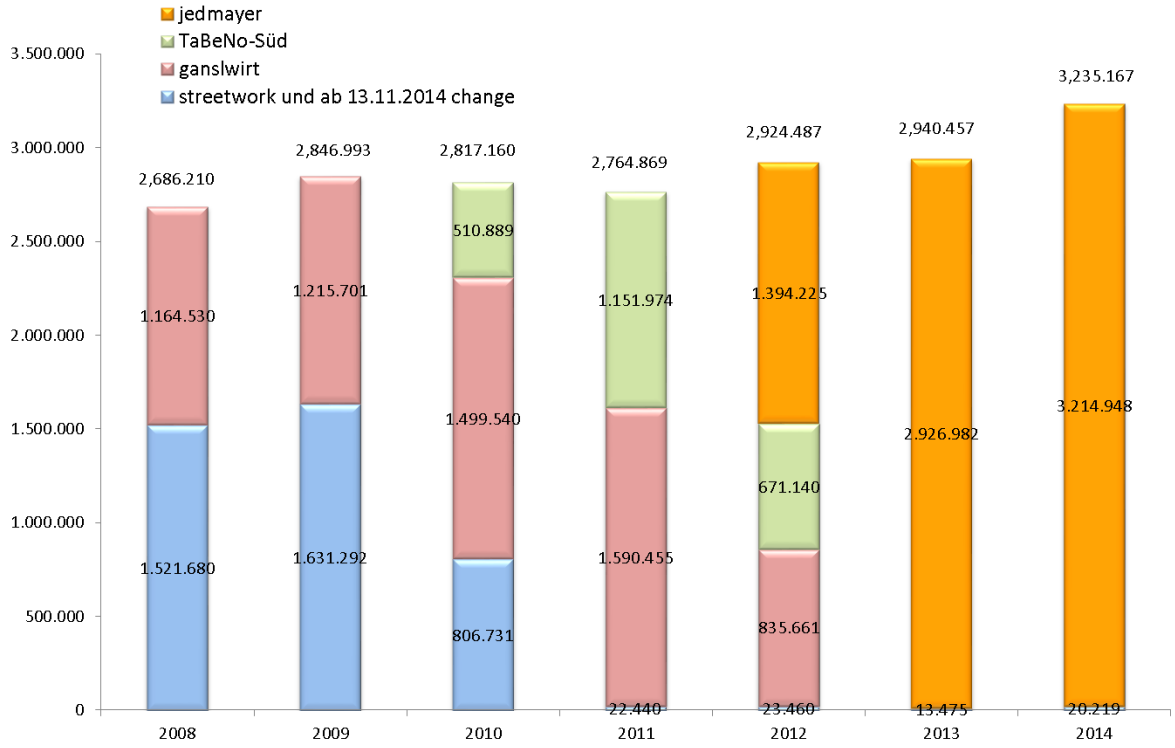
streetwork

Abgabe von „Notfallspritzensets“ drei Stunden täglich am Stützpunkt Karlsplatz bzw. im Rahmen der Straßensozialarbeit

Abgegebene Spritzen

Im Berichtsjahr wurden 3.235.167 Spritzen abgegeben (Schnitt pro Tag: 8.863). Dies ist eine Steigerung von zehn Prozent gegenüber 2013, Abb.12).

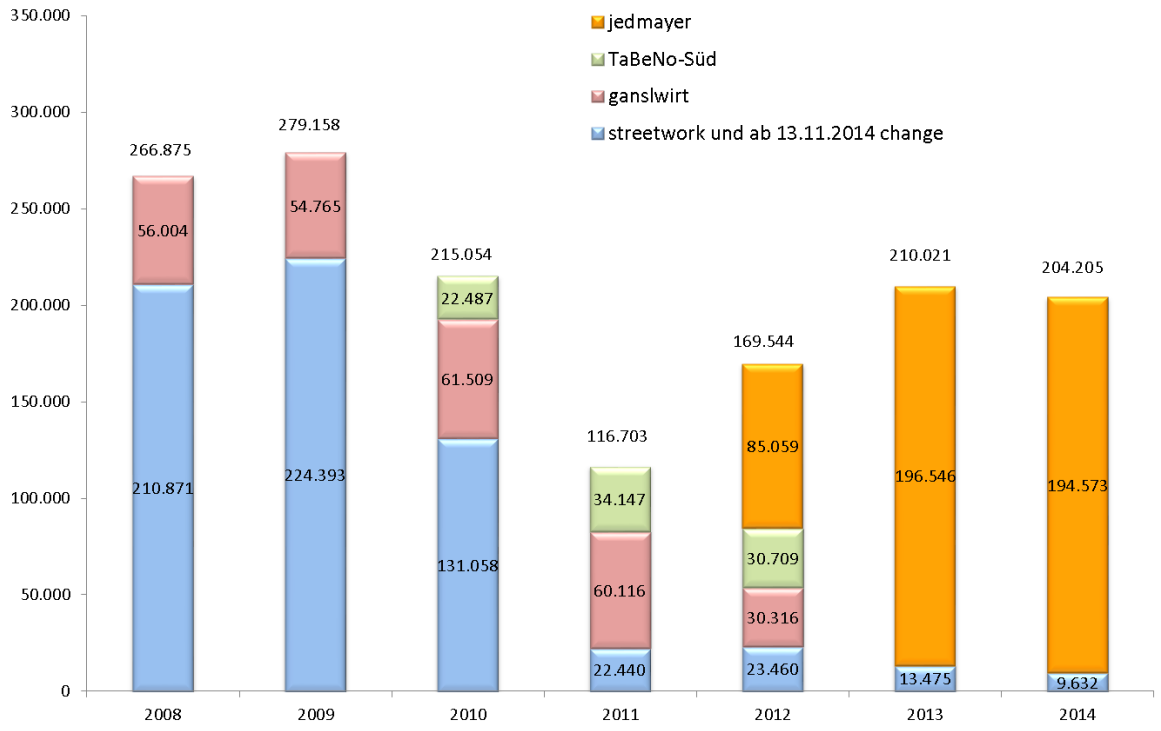
Abb.12: Spritzenabgabe je Einrichtung 2008-2014



Kontakte

Die Kontakte im Zuge des Spritzentauschprogramms blieben praktisch stabil (gesamt 204.205; Schnitt pro Tag: 559; -3%; Abb.2). Sie liegen weiter deutlich unter den Werten der Jahre 2008/09. In erster Linie liegt dies daran, dass die KlientInnen nun pro Kontakt mehr Spritzen tauschen (Abb.13).

Abb.13: Spritzentauschkontakte je Einrichtung 2008-2014



Tauschquote

Von den 3.235.167 Spritzen wurden 3,161.893 getauscht, 63.998 verkauft und 9.276 als „Notfall-Spritzensets“ abgegeben. Die Tauschquote lag damit stabil bei 97,7 Prozent (Tab.1).

Tab.1: Anteil Tausch an Gesamtabgabe 2008-2013

Jahr	Anteil Tausch an Gesamtabgabe	Jahr	Anteil Tausch an Gesamtabgabe
2009	94,4%	2012	97,7%
2010	96,8%	2013	97,5%
2011	97,5%	2014	97,7%

Bereich *Beratung, Betreuung, Behandlung, Versorgung und Wohnen* in der *suchthilfe wien*

Bereichsleiterin Beratung Betreuung, Versorgung, Wohnen
Mag.[a] (FH) Margit Putre

Ärztlicher Leiter
Dr. Hans Haltmayer

Leiterin Tageszentrum/Notschlafstelle im jedmayer
Leitung: DSA Elisabeth Odelga-Öcker, MSc

Leiter Beratung, Betreuung, Wohnen im jedmayer
Leitung: DSA Stefan Hofner

Leiter streetwork/change
DSA Günter Tomschitz

jedmayer
Gumpendorfer Gürtel 8
1060 Wien
Tel.: ++43/1/4000-53800
Fax: ++43/1/4000-53690
E-Mail: jedmayer@suchthilfe.at
Web: www.suchthilfe.at

ambulatorium suchthilfe wien
Gumpendorfer Gürtel 8
1060 Wien
Gumpendorfer Gürtel 8
1060 Wien
Tel.: ++43/1/4000-53760
Fax: ++43/1/4000-53695
E-Mail: ambulatorium@suchthilfe.at
Web: www.suchthilfe.at

streetwork / change
Gumpendorfer Gürtel 8
1060 Wien
Tel.: 01/4000 53680
Fax: 01/4000 53697
E-Mail: streetwork@suchthilfe.at
Web: www.suchthilfe.at

jedmayer und ambulatorium suchthilfe wien werden finanziert aus Mitteln der *Sucht- und Drogenkoordination Wien* und des *Bundesministerium für Gesundheit*

sucht und drogen koordination wien
StadtWien

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT

streetwork / change wird finanziert aus Mitteln der *Sucht- und Drogenkoordination Wien*

sucht und drogen koordination wien
StadtWien

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Suchthilfe Wien gGmbH, Gumpendorfer Gürtel 8, A-1600 Wien
Tel.: ++43/1/4000-53600, E-Mail: office@suchthilfe.at, Web: www.suchthilfe.at